

стануть технології майбутнього, ми маємо не забувати про творчу складову використання мови. Реймонд Курцвел, незважаючи на його дотичність до розвитку ШІ та машинного навчання й обробки мови в Google, каже, що переклад – це “діяльність найвищого рівня”, він також вважає, що технології лише допоможуть працювати перекладачам краще, проте не зможуть їх замінити [3, с. 244]

Висновки: технології дозволяють створювати нові формати взаємодії, адаптовані до сучасних реалій, але водночас не вирішують всіх питань, що постають перед викладачами. Мова – це не просто інструмент передачі знань, а спосіб співіснування та взаємодії в суспільстві [2, с. 307]. У майбутньому інтеграція технологій у навчальний процес стане ще більш необхідною для забезпечення гнучкості та ефективності, особливо в контексті глобалізації, і будуть знайдені більш дієві способи для розвитку насправді комунікативних компетенцій.

Література

1. Деан С., Як ми вчимося. Лабораторія, Київ. 2021. С. 134.
2. Еверетт Д. Походження мови. Наш формат, Київ, 2019. С.304, 307.
3. Kelly N. Found in translation. Penguin Books Ltd., 2012 С.244.

Козак С. В.

Волинський національний університет

імені Лесі Українки

(м. Луцьк, Україна)

ÜBERSETZUNG VON SCHRIFTLICHEN TEXTEN

Es ist bekannt, dass ein Text während des Übersetzungsprozesses sowohl interlinguale Substitutionen (Pseudotransformationen durch formale und funktionale Entsprechungen) als auch bestimmte Übersetzungsänderungen (Transformationen) erfährt. Diese Transformationen und Pseudotransformationen, die auf verschiedenen Ebenen der sprachlichen Aktivität (phonetischen, morphologischen, lexikalischen, syntaktischen und textuellen) stattfinden, werden mit geeigneten fremdsprachlichen Mitteln übertragen.

Die schriftliche Übersetzung ist eine Art der Übersetzung, bei der ein Text in der Ausgangssprache während des Übersetzungsprozesses in die Zielsprache in schriftlicher Form übertragen wird. Falls erforderlich, nutzt der Übersetzer verschiedene Quellen, um Hintergrundwissen über den Text zu erhalten: Wörterbücher, Nachschlagewerke, Konsultationen mit Fachleuten [4, S. 72].

Der Übersetzungsprozess ist ein dynamischer Prozess, in dem sprachliche und nichtsprachliche Elemente miteinander in Interaktion stehen [1, S. 7]. Übersetzen ist

keineswegs nur das Austauschen eines Worts durch ein anderes. Das gilt nicht nur bei Redewendungen, Wortspielen und Witzen, sondern für jeden Text. Das Erste, was ein professioneller Übersetzer tut, ist daher die Analyse des Ausgangstexts [2].

Die **Aktualität** der vorliegenden Arbeit besteht darin, sich mit den Fragen der schriftlichen Übersetzung auseinanderzusetzen. In der modernen Translationswissenschaft werden solche Arten der schriftlichen Übersetzung unterschieden: vollständige schriftliche Übersetzung, referierende Übersetzung und Annotation (notierende Übersetzung). Jeder der angegebenen Typen umfasst bestimmte Phasen der Übersetzungstätigkeit.

Bei der umfassendsten *vollständigen schriftlichen Übersetzung* muss der Übersetzer die folgenden Regeln beachten:

1) sich mit dem Original vertraut zu machen, indem man es sorgfältig prüft. Dann den gesamten Text zu lesen, ggf. weitere Informationsquellen zu nutzen: Wörterbücher, Nachschlagewerke, Fachliteratur etc.

2) eine Entwurfsversion der Übersetzung des Textes zu schreiben und dabei konsequent an logisch ausgewählten Teilen des Originaltextes nach dem folgenden Schema zu arbeiten:

a) den fertigen Inhaltsteil des Textes (Satz, Absatz) zu markieren und seinen Inhalt zu erfassen (begreifen);

b) einen ausgewählten Teil des Diskurses zu übersetzen, d.h. seinen Inhalt schriftlich in der Zielsprache zu vermitteln, dabei den Stil des Textes vollständig wiederzugeben und der Qualität sowie Logik des Werkes zu folgen;

c) den übersetzten Teil des Textes mit der entsprechenden Stelle des Originalwerks zu überprüfen, um die fehlenden Informationen zu reproduzieren (tatsächliche Auskunft sowie andere versäumte Angaben).

3) den übersetzten Text zu bearbeiten, d.h. still zu lesen, um die Qualität und Logik der Darstellung der gesamten Übersetzung noch einmal zu überprüfen und die erforderlichen Korrekturen vorzunehmen. Es sei darauf hingewiesen, dass das Redigieren die Verbesserung sowohl des Inhalts als auch der Form (Struktur) eines schriftlichen Werkes vorsieht.

Referierende Übersetzung von der Originalsprache in die Zielsprache ist eine ziemlich detaillierte Darstellung des ursprünglichen Ausgangstextes in einer anderen Sprache unter erheblicher Eliminierung von nach Meinung des Übersetzers überflüssigen Informationen.

Das Hauptziel einer referierenden Übersetzung besteht darin, anhand ausreichender Kenntnisse der Fremdsprache und des Fachgebiets, den Zuhörer (Leser) mit den Hauptgedanken des referierten Textes so gut wie möglich vertraut zu machen.

Der übersetzte Text sollte in der Regel viel kürzer sein als das Original, da bei der referierenden Übersetzung unnötige Informationen reduziert oder ganz entfernt werden müssen, deren Umfang in erster Linie von der Art des Originals abhängt. Der Charakter des Originals bedeutet die Gültigkeit und Zugänglichkeit des vorgelegten Materials sowie die Art und Weise der Darbietung, z. B. Kürze, Verwendung von Wiederholungen, Exkursen, Blicke in verwandte Forschungsgebiete.

Die Arbeit bei der referierenden Übersetzung besteht aus den folgenden Phasen:

1. Vorarbeit am Original, Sichtung der Fachliteratur zum Studium der Terminologie, sorgfältiges Lesen des gesamten Textes.
2. Textmarkierung, z. B. mit eckigen Klammern für die Auslassung von Nebenteilen und Wiederholungen (die zu kürzenden Textteile sind in Klammern gesetzt).
3. Lesen der verbleibenden Stellen und Beseitigung möglicher Missverhältnisse und Inkohärenzen.
4. Eine vollständige schriftliche Übersetzung des Teils des Originals, der außerhalb der Klammern geblieben ist. Er sollte die Form eines zusammenhängenden Textes haben und nach demselben logischen Plan aufgebaut sein wie das Original.

Beim Referieren muss man sich von Anfang an vergegenwärtigen, dass das Referieren ebenso wie das Notieren keine Tätigkeit an sich ist, sondern eine Möglichkeit, wissenschaftliche bzw. technische Informationen in komprimierter Form festzuhalten. Der Prozess des Referierens ist notwendigerweise von sprachlichen Transformationen begleitet. Praktisch ergibt sich der Typ des referierten Textes nicht nur aus seinem inhaltlichen Hintergrund, sondern auch aus der Konfiguration sprachlicher Konstruktionen. Abhängig von der Konfiguration der sprachlichen Mittel können wir über die folgenden Arten vom Referat sprechen: 1) ontologisches Referat – da überwiegt ein deskriptives (beschreibendes) Vokabular; 2) erkenntnistheoretisches Referat – metalinguistisches Vokabular überwiegt; 3) allgemeines Referat – enthält beide Typen von Vokabeln gleichermaßen.

Annotation, oder notierende Übersetzung, ist eine der Arten der Textkomprimierung. Die notierende Übersetzung ist eine Art der Übersetzung, bei der die Annotation des Originals in der Zielsprache erstellt wird. Die Annotation soll dem Leser eine Vorstellung von der Art des Originals und von seiner Struktur vermitteln. Es kann ein wissenschaftlicher Artikel, eine Fachbeschreibung, ein populärwissenschaftliches Buch etc. sein. Man sollte die Informationen bekommen, welche Fragen im Original gestellt und in welcher Reihenfolge behandelt werden, zu welchen Schlussfolgerungen der Autor gelangt sowie die Auskunft über den Zweck des Originals (welcher Leser ist gemeint), und über den Umfang des Originals, die Qualität der Präsentation, Relevanz, Gültigkeit der Schlussfolgerungen und andere Besonderheiten der Originalarbeit. Der Unterschied zwischen einer Annotation und einem Artikel oder Buch besteht in der Charakteristik des Originals. Der Umfang der notierenden Übersetzung im Vergleich zum Original wird je nach den konkreten Gegebenheiten entweder vom Auftraggeber oder vom Redakteur oder vom Übersetzer selbst bestimmt, wobei Annotationen mit einem Umfang von mehr als 500 Druckzeichen nicht vorgenommen werden. Der Stil der notierenden Übersetzung eines Buches oder Artikels ist willkürlich (beliebig) und wird nur durch die Aufgabe des Übersetzers bestimmt, die darin besteht, eine kurze Beschreibung des Originalwerks zu geben.

Literatur

1. Beck M. Übersetzerisches Verhalten und Vorgehen im Übersetzungsprozess. Winterthur, 2010. 108 S.

2. Der Ablauf eines Übersetzungsprozesses im Kopf des Übersetzers. URL: <https://www.tetralingua.de/de/ueber-uns/wissenswertes/verschiedenes/der-ablauf-eines-uebersetzungsprozesses-im-kopf-des-uebersetzers.html>

3. Kantz U. Handbuch Didaktik des Übersetzens und Dolmetschens. München: Goethe-Institut, 2000. 632 S.
4. Kozak S. Besonderheiten der schriftlichen Übersetzung. *Development of science in the XXI century* : proceedings of the IV international scientific and practical conference. (Dortmund, Germany, 30-31 March 2023). Dortmund : World of Conferences, 2023. P. 72–73.
5. Stolze R. Übersetzungstheorien: Eine Einführung. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 1997. 269 S.

*Kostenko V. H., Znamenska I. V., Solohor I. M.
Poltava State Medical University
(Poltava, Ukraine)*

GRAPHIC ABSTRACTS AS A TOOL IN DEVELOPING PROFESSIONAL COMMUNICATION SKILLS FOR DENTAL ESP LEARNERS

Background. With approximately 2.5 to 3 million scientific papers published annually [4, p. 67], it is increasingly difficult for research to achieve significant impact. Clinicians, facing time constraints, struggle to stay updated with the latest literature. In response, reputable journals have adopted strategies like visual or graphic abstracts, which offer a concise visual representation of key research elements (research question, methodology, findings). These abstracts help readers quickly grasp developments, attract attention to full articles, and encourage engagement, especially through social media. Despite their growing popularity, few studies have examined the language and stylistic features of graphical abstracts [1; 3; 5].

Relevance. Language as a multimodal construct highlights that communication is not limited to verbal elements but involves a dynamic interaction between verbal and non-verbal components [2, p. 195]. In today's visually driven world, exploring the effectiveness of graphic tools, such as images, charts, and diagrams, in conveying complex scientific information within medicine and health sciences provides valuable insights into enhancing academic discourse. Teaching medical and dental students to effectively integrate these visual elements alongside text can significantly improve their ability to communicate complex ideas, present research findings, and engage with professional audiences. This multimodal approach is essential for preparing future healthcare professionals to navigate both academic and clinical environments.

The **aim** of this study is to explore the key linguistic and visual characteristics of graphic abstracts in highly reputable international dentistry journals and to develop practical strategies for dental students in ESP classes to enhance their ability in conveying scientific findings professionally and impactfully.

Results and discussion. The analysis of the linguistic peculiarities characteristic of graphical abstracts, based on both our research and existing literature [1; 3; 4; 5] demonstrates that the economy of language – a hallmark of graphical abstracts in dentistry journals – is shaped by the unique demands of this relatively novel genre. These abstracts must convey complex information within a limited visual space, necessitating concise and precise language.